

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

123 (4.5.1838)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 123.

Freitag, den 4. Mai 1838.

Frankreich.

Paris, 17. April. (Aus einem Privatschreiben in der Leipz. A. Ztg.). Der Herzog von Orleans ist ein sehr gebildeter, einnehmender Mann. Wenn auch seine natürlichen Anlagen nicht so glänzend und die Schärfe seines Verstandes nicht so bedeutend ist, wie die seines Vaters, so besitzt er dagegen eine große Redefertigkeit und hat den Apropos und die Gewandtheit der Antworten von seinem Vater mit vielem Erfolge nachgeahmt. Der Herzog von Orleans ist lebenslustig, mittheilend, gesprächig, artig mit Absicht, höflich mit Gewandtheit. Der Grund seines Charakters ist eine gewisse Gutmütigkeit, die jedoch nie ohne Vorsicht ist. Frühe Erfahrungen und Lehren haben ihm eine große Berechnung seiner Worte und Handlungen gegeben. Er thut wenig ohne Ueberlegung und ist weniger jugendlich hingebend, als man es bei jungen Leuten seines Alters oft sieht. Bei manchen Gelegenheiten weiß er wie sein Vater in seinen Worten und Geberden eine gewisse Wärme des Gefühles zu zeigen, welche oft täuschend wirkt und ihm viele Freunde gewonnen hat. Von Natur ist der Herzog jedoch mehr kalt, als leidenschaftlich. Seine Gesichtszüge sind angenehm, jedoch ohne lebhaften Ausdruck. Seine Konstitution ist, wenn auch seine Gestalt groß und schlank, dennoch schwächlich, und namentlich ist seine Brust nicht sehr stark. Sein Gesicht ist männlicher und ausgebildeter, als seine übrigen Körperformen. In seinem Anzuge beobachtet er stets viel Eleganz und kleidet sich stets nach den neuesten, oft selbst etwas auffallenden Moden. Die militärische Theorie hat er gehörig studirt, und kommandirt mit Fertigkeit und Anstand auf dem Exercirplatze. Seine Tapferkeit haben die Soldaten überall bemerkt, und was einige Parteimänner dagegen geschrieben, muß in jetziger Zeit nicht befremden. Sein zuvorkommendes, wohlberednetes Benehmen hat ihn unter den Regimentern, welche er befehligte, sowie in jenen, welche in Paris in Besatzung standen oder ihm in den Lagern näher traten, viele Anhänger verschafft. Er zeigte stets viel Herzlichkeit und Artigkeit, auch thätige Hülfe gegen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Namentlich sind ihm die Linientruppen sehr ergeben, und sein Benehmen wird dort nur gelobt. Der Armee zeigte der Herzog von Orleans stets eine bedeutende Kriegslust. Diese Absicht hat der junge Prinz bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, sowohl in den Truppenbewegungen wegen der grünwalder Angelegenheit, als in den spanischen und andern Verhältnissen. In wie fern eine solche kriegslustige Aeußerung mit den Anforderungen einer gesunden Politik und namentlich einer orleanistischen übereinstimmt, und ferner in wie fern solche Aeußerungen nicht bloß Popularitätssphrasen, sondern innere Ueberzeugung sind, läßt sich nicht ohne Schwierigkeit ent-

scheiden. Des Herzogs oft vertauctbarte Hinneigung zu den Männern des Tiers-parti und einer liberalen Opposition wird ebenfalls oft als eine gewandte Taktik für die Zukunft betrachtet, wie denn auch in der englischen Konstitutionsmaschine die Thronerben gewöhnlich zu der Whigpolitik gehörten. — Der Herzog von Nemours ist in vieler Hinsicht das Gegentheil seines ältern Bruders. Er ist gänzlich verschlossen, sehr wenig mittheilend, nie redselig, auch nicht beredt, sehr beobachtend, oft sarkastisch, von Natur stolz, stets voll Anstand. In Momenten der Gefahr zeigte er vor Constantine eine große passive Tapferkeit; er behielt in allen Phasen der Belagerung und der Einnahme dieselbe stoische Ruhe bei, welche sich jedoch nie durch lebhafteste Worte, Ergüsse der Freude oder des Zornes äusserte. Wenn sein Bruder die Popularität sucht, so scheint der Herzog von Nemours diese zu vermeiden. Er wird nie ein Volksschmeichler werden. Er ist voll Charakter, Ernst und Selbstgefühl. Seine Bildung ist vortrefflich, sein militärisches Kommando unadeltast. Er haßt Revolutionen und Revolutionäre und neigt sich bedeutend zu streng konservativen Ideen. Man hat auch von ihm und seinem politischen Auftreten behauptet, er füge sich einer höhern Vorschrift und spiele seine Rolle mit vielem Takte. Manchen Personen erscheint sein Schweigen und seine große Vorliebe für exklusive und streng aristokratische Formen wenig vortheilhaft; die Urtheile über die Fähigkeiten des Herzogs von Nemours sind also sehr verschieden. Eine Partei schreibt ihm sogar entschieden legitimistische Gesinnungen zu, und wohl nur deshalb wird der junge Prinz von der legitimistischen Presse so auffallend geschont, während dagegen der Herzog von Orleans stets arg getadelt und angefeindet wird. Der Herzog von Nemours war früher sehr schüchtern und fast menschenscheu. Sein Benehmen gegen die ihm vorgestellten Personen ist weniger angenehm, als das seines Bruders. Seine Gesichtszüge erinnern stark an die bourbonischen Familienzüge, namentlich die Nase. Er soll seinem Vater, als dieser jung war, bedeutend ähneln. In körperlichen Übungen ist er gewandt. Seine äussere Erscheinung ist höchst angenehm. — In Hinsicht der Lebendigkeit des Verstandes und der Regsamkeit der Phantasie soll der Prinz von Joinville, der dritte Sohn des Hauses Orleans, alle seine Geschwister übertreffen. Die beiden andern Prinzen sind noch sehr jung. Ueber die Prinzessin Marie, jetzt Herzogin Alexander von Württemberg, ist das Publikum bereits vielfach unterrichtet. Sie ist eine wohlgebildete, geistvolle, wohlgezogene Dame, die ebenso viel Kunstsinne als Gemüth zeigt. Der Herzog von Württemberg, ihr Gemahl, zeigt sich ausnehmend zuvorkommend und lebenswürdig gegen seine junge Gemahlin. Die zarten Auf-

merkmalen, sowie die wahrhafte Herzensgüte dieses Prinzen machen diese Verbindung sehr glücklich. Die Herzogin von Orleans soll eine leidenschaftliche Anhänglichkeit für ihren Gemahl bezeugt haben, welche sich in allerneuester Zeit in mancherlei Vorfällen gezeigt hat. Die Königin der Belgier hat sich gänzlich in die Arme der katholischen Kultusübungen geworfen. Ihre weibliche Umgebung, Frau v. Merode u. s. w., theilen und befördern diese Neigung und entfernen, so viel als möglich, jeden weltlichen Einfluß. Die einzige noch ledige Prinzessin, Clementine von Orleans, ist sehr lebenswürdig, sanft und wohlgezogen, wie ihre Schwestern, mit schönem dunkeln Haar und geistvollen Augen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Macklot.

Gasthausempfehlung.



Einem hochverehrlichen Publikum, so wie allen resp. Reisenden, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich den Gasthof zum **Darmstädter Hof** käuflich übernommen und heute meine Wirthschaft in der Art, wie sie mein Herr Vorgänger führte, eröffnet habe.

Durch reelle und vorzügliche Bedienung werde ich das Renommé, welches mein Gasthof während der Wirthschaftsführung des Hrn. Dürr genossen, zu erhalten und, wo möglich, noch zu erweitern suchen.

Indem ich noch gegen Alle, welche mich während meiner Wirthschaftsführung zum goldenen Anker mit ihrem Besuche beehrten, meinen gehorsamsten Dank ausspreche, halte ich mich in meinem neuen Etablissement der geneigten Fortsetzung ihrer mir so geschätzten Freundschaft bestens empfohlen.

Karlsruhe, den 23. April 1838.

J. Cerff.



Karlsruhe. (Kellnergesuch.) Es wird ein junger Mensch als Kellner in die Lehre, wie auch ein Marquise gesucht. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissar sucht in dieser Eigenschaft eine Anstellung bei einem Amtsrevisorat. Das Komtoir der Karlsruh. Zeitung gibt hierüber nähere Auskunft.

Nr. 5.675. Karlsruhe. (Diebstahl.) Am 25. oder 26. d. M. wurden aus einem hiesigen Privathause die untenbeschriebenen Kleidungsstücke entwendet. Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf das Entwendete und die Thäter gefälligst Acht zu lassen, wobei wir bemerken, daß der Beschädigte dem Entdecker eine Belohnung von 2 Kronenboten zugesagt hat. Beschreibung des Entwendeten.

1) Ein ganz neuer feine, dunkelbraune Tuchüberock, mit schwar-

zer Seide vorne ausgeklagen, mit grauem Perkal gefüttert und mit schwarzen Kastingsknöpfen. Derselbe ist nach neuester Fagon gearbeitet und hat, außer einer sehr kleinen Aufhängschlinge, kein besonderes Kennzeichen.

2) Ein Paar feine schwarze, ganz neue Tuchhosen mit flächse-nem weissen Tuch gefüttert und unten mit Knöpfen zur Befestigung von Steegen versehen. Der Saß ist ziemlich breit.

3) Ein Paar feine, ganz neue schwarze Hosen, mit Carfenett gefüttert.

Karlsruhe, den 27. April 1838.

Größ. bad. Stadtkom.

Baumgärtner.

Wdt. Stahl.



Karlsruhe. (Apothekerlehrlinggesuch.) In eine frequente Apotheke in einem Städtchen des Großherzogthums Baden kann ein junger Mann von guter Erziehung, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden. Man verspricht in jedem Falle gute Behandlung.

Wo? ist auf frankirte Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.



Ettenheim. (Apotheke zu verwalten.) In eine Apotheke wird, wegen Kränklichkeit des Besitzers, ein Provisor zur Geschäftsführung mit einem Gehälte für das laufende Semester gesucht. Lusttragende wollen sich, unter Angabe des Datums ihrer Lizenz und Befähigung ihrer Bedingungen, in frankirten Briefen baldigst bei Unterzeichnetem melden.

Ettenheim, den 26. April 1838.

Dr. Herzt, Physikus.

Nr. 3.627. Weersburg. (Wein- und Weinbefe-
versteigerung.) Bis Donnerstag, den 17. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Küfergebäude dahier abermals verschiedene Gattungen Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1834, 1835, 1836 und 1837, so wie beiläufig 50 Ohm Weinbefe einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weersburg, den 21. April 1838.

Größ. bad. Domänenverwaltung.

Pfeifer.

Pforzheim. (Floss-, Bau- und Kuchholzversteigerung.) Aus der Forstomäne Hagenschieß werden aus verschiedenen Schlägen u. Distrikten durch Bezirksförster v. Schilling versteigert

Montag, den 14. Mai d. J.:

| | |
|-------|----------------------------|
| 73 | Stämme tannenes Flossholz, |
| 1,121 | „ „ „ Kuchholz, |
| 252 | Stück „ „ Stangen, |
| 2,655 | „ „ „ Säaklöge, |
| 21 | „ „ „ Kuchene Klöße. |

Die Versteigerung findet Morgens 9 Uhr auf dem Seehaus statt.

Pforzheim, den 27. April 1838.

Größ. bad. Forstamt.

v. Gemmingen.



Neckarjimmern bei Mosbach. (Weinversteigerung.) Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt, bis

Montag, den 14. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

einen Verkauf der hier gelagerten 1834er, 1835er, 1836er und 1837er Weine, durch Versteigerung gegen baare Zahlung, vorzunehmen.

Die Kaufliebhaber werden mit der Bemerkung höflich zu dieser Verhandlung eingeladen, daß die 1834er Klever-, Rißling-, Traminer- und die eigenen Weine sich besonders auszeichnen und von sehr guter Qualität sind.

Bei günstigem Verkauf wird die Ratifikation sogleich erfolgen.
Niederrimmern, den 28. April 1838.

Grundh. v. gemmingen hornberg'sches Rentamt.



Durlach. (Dinkelversteigerung.) Samstag, den 12. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, läßt Unterzeichneter ungefähr

400 Malter Dinkel,

in sachlichen Abtheilungen, auf dem herrschaftlichen Fruchtweiser, an dem baare Zahlung, öffentlich versteigern; wozu höchlich eingeladen.

Stob Rieder.



Karlsruhe. (Bauplägeversteigerung.)

Die gräflich von Langenstein'sche Karateil hat sich entschlossen, einen Theil des der Länge nach zwischen der Langen- und Stephanienstraße dahier gelegenen, sogenannten, Hirschgartens mittelst öffentlicher Versteigerung zu Baupläzen zu verkaufen.

Das hierzu bestimmte Terrain ist, nach einem vorliegenden Situationsplan, in 11 Kauflosse abgetheilt, und hierdurch Gelegenheit geboten, durch Ankauf solcher Baupläze und Ueberbauung derselben dem etwas fühlbaren Mangel an größeren geeinigten Wohnungen abzuhelfen.

Die Versteigerung selbst beginnt

Montag, den 7. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle, und werden hierzu die Kaufliebhaber freundlich eingeladen.

Hierbei wird noch angefügt, daß Kauflustige, welche einen Situationsplan über die zu verkaufenden Objekte zu erhalten wünschen, solchen in der Balthornstraße Nr. 5 unentgeltlich in Empfang nehmen lassen können.

Ubrigens werden in den hiesigen gesellschaftlichen Vereinen dergleichen Pläne zur Ansicht aufgelegt werden.

Karlsruhe, den 27. April 1838.

Pforzheim. (Aufforderung.) Bijoutier Christian Lotthammer dahier verkaufte an Ritter Ludwig Gerwig einer von seinen Eltern ererbten, im Württemberg gelegenen Weinberg, der Simmendorath dahier verweigert nun dem Kaufe die Gewähr und Eintragung in's Grundbuch, weil die Rechtsvorschriften des Verkäufers keine Eigenthumsurkunden besitzen.

Auf Antrag des Verkäufers werden nun alle diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an diesen Weinberg zu machen haben, öffentlich aufgefordert, diese

innerhalb 4 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie derselben, in Bezug auf den Käufer, verlustig erklärt werden.

Pforzheim, den 14. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Klein.

Nr. 648. Kork. (Aufforderung.) Auf Antrag der Erben des Händlers, Johann Matthias Peter zu Stadt Kehl, werden alle, welche an den Verstorbenen eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche

Dienstag, den 8. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

vor dem Theilungskommissär zu Stadt Kehl um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst, bei dem Umstande, daß die Erbschaft auf's Land geht, nicht mehr zu ihrer Forderung verholpen werden könnte.

Kork, den 18. April 1838.

Großh. bad. Amtsreferat.

Klingmann,

Erweiser.

vd. Mayer,

Theil. Kommissär.

Nr. 3175. Neustadt. (Aufforderung.) Gegen Wendelin Ketterer von Urach, welcher vor ungefähr 48 Jahren

als Uhrenhändler nach London verreist ist, und seit etwa 30 Jahren keine Nachricht von sich gab, wird auf Kundschafterbelegung

erkannt.

Derselbe wird nun aufgefordert,

binnen Jahresfrist

von sich Nachricht anber zu geben, und Bekannte, welche von seinem Leben oder Tod Kenntnis haben, werden ersucht,

binnen gleicher Frist,

anber Mittheilungen zu machen, widrigenfalls noch Umfluß dieser Art. Von einer Kette für verjährten erklärt und sein vererbtes Vermögen von 300 fl. den betreffenden Verwaltern in favorabilen Sinn übertragen werden wird.

Neustadt, den 10. April 1838.

Großh. b. d. f. f. Bezirksamt.

Martin.

Nr. 7,112. Emmendingen. (Schuldenliquidation.)

Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Müllers, Christian Scheuermann von Niederthal, Gemeinde Freiamt, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 17. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf beiderseitiger Amtskanzlei angesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausfuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausfußes die Richtercheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Emmendingen, den 7. April 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kettig.

Nr. 2,853. Engen. (Schuldenliquidation.)

Gegen den Bürger, Michael Ribler von Emmingen ab Eck, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 14. Mai 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausfuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Verfüge, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausfußes die Richtercheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Engen, den 10. April 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Leo.

vd. Heil.

Nr. 5,497. Neckargemünd. (Schuldenliquidation.) Georg Fromm von Bammenthal hat die Erlaubniß erhalten, mit seiner Familie nach Polen auszuwandern.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Anmeldung und Richtigstellung der Schulden desselben auf

Dienstag, den 15. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu dessen Gläubiger mit dem Anfügen anher vorgeladen werden, daß sie sich den aus Unterlassung der Anmeldung ihrer Anforderungen entstehenden Nachtheil selbst beizumessen haben.

Neckargemünd, den 25. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Lindemann.

Nr. 6,679. Neckarbischofsheim. (Präklusivbescheid.) Die Eant über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Handelsmanns, Friedrich Scheeder von Neckarbischofsheim, betr., werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit ihren Ansprüchen von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. B.

Neckarbischofsheim, den 25. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Benig.

Nr. 4,722. St. Blasien. (Präklusivbescheid.) In der Eant des Erbbers, Johann Baptist Maier von Todtmoos werden alle Gläubiger, welche ihre Forderungen nicht angemeldet haben, auf Antrag des Curators, hiermit ausgeschlossen.

B. R. B.

St. Blasien, den 23. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Ernst.

Nr. 731. Karlsruhe. (Mundtoterklärung.) Dragoner Philipp Freyburger von Obermühlbach wurde wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade für mundtoter erklärt, und der Bürger Jakob Lörch, jung, von Obermühlbach, als Kurator für denselben aufgestellt, ohne dessen Bewilligung er weder richten, Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, ablöbliche Kapitalien erheben, oder Empfangsscheine darüber geben, noch Güter veräußern oder verpfänden darf.

Karlsruhe, den 29. April 1838.

Kommando

des Dragonerregiments Großherzog:

v. Rotberg,

Major.

Wiesloch. (Aktuarstellen.) Bei dem unterfertigten Bezirksamte sind zwei Aktuarstellen, mit einem Gehalte von 450 fl. und beziehungsweise 400 fl., zu vergeben.

Die erste wünscht man in Hälde mit einem schon etwas geübten Rechtspraktikanten, die zweite aber bis Mitte kommenden Monats Juni mit einem im Syntelrechnungswesen und den Registraturgeschäften bewanderten rezipirten Scribenten wieder zu besetzen, und laßt die Kompetenten ein, sich, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen an den unterfertigten Amtsvorstand zu wenden.

Wiesloch, den 18. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wieslochhaus.

Nr. 7841. Offenburg. (Erbovorladung.) Der seit 1801, unbekannt wo?, abwesende Franz Joseph Eschbacher von hier, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

dahier zu melden, und sein, aus einem viertelst Juchert Acker bestehendes, Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls dasselbe seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Offenburg, den 10. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Kern.

Nr. 7808. Bretten. (Straferkenntniß.) Da der Konstriptionspflichtige Christoph Eettle von Menzingen sich auf die diesseitige Aufforderung vom 6. Jan. d. J., Nr. 379, bisher nicht gestellt hat, so wird er hiermit der Restraktion für schul-

dig erkannt, weshalb in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verfällt und des Gemeindegerechts für verlustig erklärt, seine persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten.

Bretten, den 12. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rombride.

vdt. Daferner.

Nr. 7,636. Bretten. (Straferkenntniß.) Da sich der Rikent Michael Bischoff von Nassbaum auf die Aufforderung vom 7. Febr. d. J., Nr. 2,981, nicht gestellt hat, so wird nunmehr die Strafe der Restraktion gegen ihn erkannt und er in eine Geldstrafe von 800 fl., vorbehaltlich der Ermäßigung nach dem Betrag des ihm dereinst zufallenden Vermögens, verfällt. Die weitere Strafe wird auf Betreten vorbehalten.

Bretten, den 10. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rombride.

vdt. Daferner.



Eppingen. (Gasthausversteigerung.) Die in der Vermögensmasse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Engelwirths Franz Aukter vorhandenen Realitäten, als:

Ein neues, massiv von Stein erbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit der ewigen Schuldgerechtigkeit zum Engel, enthaltend in der unteren Etage: eine geräumige Wirthstube mit zwei Nebenzimmern; im zweiten Stockwerke: einen großen Saal, nebst drei heizbaren Nebenzimmern, und darunter einen großen gewölbten, und zum Lagern von 50 bis 60 Fuder Faß eingerichteten Keller. In Verbindung mit diesem, rechter Hand, ein zweistöckiges Nebengebäude mit fünf Gastzimmern, wovon 4 heizbar sind, unten mit Waschk- und Backhaus, sowie mit großem Pferdstalle versehen. Linker Hand ein ferneres zweistöckiges Nebengebäude, worin unten ein Stall für 16 bis 18 Stück Pferde und oben ein Gesindestzimmer, eine Holzremise und ein Heuboden sich befinden; sodann ein Gebäude mit 8 Schweinställen und einer darauf befindlichen Holzremise; endlich schließt das Ganze, nebst der hinten quer stehenden und mit zwei Tennen, einem gewölbten Futterkeller, großem Barn und einem für 18 bis 20 Stück Rindvieh gebauten Stalle versehenen, großen und geräumigen Scheuer, den nicht kleinen Hofraum, den eine große Dunggrube und einen Pumpbrunnen enthält.

Das Ganze, mit dem dazu gehörigen und hinter der Scheuer gelegenen 12 Ruthen großen Gemüsegarten, circa 1 Viertel groß, liegt dahier in der Vorstadt der Stadt Eppingen, an der immer lebhaft befahren und begangen werdenden Straße von Karlsruhe nach Heilbronn, Sinsheim und Rappenaubach, hat sich einer starken Frequenz zu erfreuen, und wird dasselbe bis

Montag, den 21. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

dahier in dem Engelwirthshause selbst, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert; weshalb man die Steigerungsliebhaber einladet — die auswärtigen mit dem Bemerkten, ihre legalen Vermögens- und Leumundzeugnisse mitzubringen — dabei zu jener Zeit zu erscheinen.

Die Steigerungsbedingungen können jederzeit dahier eingesehen werden.

Eppingen, den 14. April 1838.

Großh. bad. Amtskreisrat.

Scholderer.

vdt. Greiffenbera, Theilungskommissär

Karlsruhe. (Besuch.) Es wird ein guter und gewandter Koch, die Sommermonate über, in dem Gasthause eines Badeortes gesucht.

Das Nähere zu erfahren bei

Henri,
zum König von England.